

Kinder in Gefahr

Autor(en): **E.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Arbeit haftet, das auch ein schönes Denkmal fraulichen Schaffens darstellt, auf das Interesse unserer dem geistigen Leben besonders erschlossenen Kolleginnen zählen?

Prospekte und Subskriptionsformulare sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Subskriptionspreis bleibt in Kraft bis 31. Januar 1951.

H. St.

Kinder in Gefahr

Aus einer großen Besorgnis heraus schrieb *Peter Winteler* die kleine Broschüre *Kinder in Gefahr*, Zeitgemäße Erziehungsprobleme (Zytglogge-Verlag, Bern). Seine Erfahrung in der Trinkerfürsorge läßt ihn Irrwege in der Erziehung unserer Jugend erkennen, die schuld sind, wenn so mancher Mensch dem Alkoholismus verfällt. Nicht daß die Trunksüchtigen die einzigen Opfer einer falschen Erziehung wären, aber der Autor zeigt an diesem Beispiel in sehr interessanter Weise, wo die Wurzeln der rätselhaften Erscheinung liegen, daß so viele Menschen Selbstmord begehen oder « am Leben bleibend verzweifeln das eigene und das Glück ihrer Familie morden ». Er geißelt sowohl die Erziehung zum Ehrgeiz als auch die Schuld, ein Kind nicht vor Minderwertigkeitsgefühlen bewahren zu können. Er warnt beredt davor, ein Kind zu verziehen und zeigt, wie besonders Trinkerkindern von der Mutter oft verhätschelt werden und so später gegen innere und äußere Not anfälliger sind.

Jede gute Erziehung, sagt er, hat dies zum Ziel: Freude zu pflanzen im Herzen der Kinder. Der sicherste Beweis für das Vorhandensein guter Seelenkräfte liegt im innern Humor, zu dem sich ein tiefer sittlicher Ernst gesellt.

Sehr hoch wird der Anteil der Frau — der ledigen wie der verheirateten — bei der Beeinflussung des Alkoholismus eingeschätzt, weshalb die Erziehung des Mädchens als späterer Gattin von großer Bedeutung ist. Hat ein Mädchen die Bindungen von Mensch zu Mensch in seinem Elternhaus nicht erfahren, wird es später auch in seiner Familie keine innigen Beziehungen schaffen können. Nur mit der Wärme des Herzens wird die Frau den Kampf gegen den Alkoholismus gewinnen, denn es ist schon so, wie Georg Thürrer in seinem vortrefflichen Vorwort sagt: « Es gehen mehr durstige Seelen als durstige Kehlen ins Wirtshaus. »

Peter Wintelers Broschüre sollte eine ganz große Verbreitung finden, seine anregenden Gedanken vermöchten sicher manchem die Augen zu öffnen.

E. E.

Frauen der Tat, 1850 — 1950

« Schweizerischer Frauenkalender 1951, Jahrbuch der Schweizer Frauen 1951 ». Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 5.80 plus Wust.

Die guten Frauen mit Verstand, das sind nicht bloß Perlen unter ihrem Geschlecht, das sind Diamanten in der Menschheit, und was solche Frauen Gutes tun, das ist vom Allerschönsten, was im Himmel angeschrieben wird.

Gotthelf.

Im Jahre 1950, da der Bund schweizerischer Frauenvereine das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens feierte, war es zu erwarten, daß auch